

Objekttyp: **Issue**

Zeitschrift: **Der Bärenspiegel : Bernisch-Schweizerische humoristisch-satirische Monatsschrift**

Band (Jahr): **6 (1928)**

Heft 6

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Der Bärenspiegel

Bernisch-schweizerische humoristisch-satirische Monatschrift.

Erscheint Mitte jeden Monats.

Organisationskomitee.

Zeichnung von A. Bieber.



Präsidentin: Und nun, wärti Dame, wär verlangt d's Wort zu däm Traktandum? — 1. Rednerin: I bi derfür, aber i wott no mi Ma frage. — 2. Rednerin: I bi dergäge, mi Brueder het gseit, das sig nüt. — 3. Rednerin: Mi Unggle isch Fachma dert düre; i wot ihm's z'erscht no säge. — Präsidentin: Guet, verschiebe mir das Traktandum; bringit de d's nächst Mal eui Herre mit, wenn öppis söll usecho.

Pfingst-Examen.

Von Ferdinand Bolt.

(Nachdruck verboten.)

Der Lehrer behandelt in der Schule die Grundlagen und näheren Umstände des Pfingstfestes und dies besonders intensiv, da am Mittwoch Prüfung durch den Herrn Dekan erfolgen soll. Weil der Herr Inspektor ein wenig heikel in religiösen Fragen ist, wendet der ängstliche Lehrer, der die Bibel selbst nicht mehr ganz auswendig kann, alle Mittel an, sich einen Lobgesang zu erwirken. Er kennt seine Besten der Klasse und drückt sie auf die Pfingstfragen ordentlich ein.

Am Dienstagnachmittag hält er für sich noch eine besondere Generalprobe ab, die sehr gut verläuft. Er fragt da unter anderem:

„Friedrich, was folgt auf den Pfingstsonntag?“

„Der Pfingstmontag.“

„Gut. Was sagt die Bibel besonders von diesem Feiertag? Helmut!“

„Christus zog mit seinen Jüngern nach Emaus.“

„So, und was tat er da? Du, Heinrich!“

„Er verwandelte Wasser in Wein und wirkte andere Wunder.“

Jeder der Knaben war auf diese Antwort eingeebnet. Die Sache konnte also nicht fehlen.

Am Mittwochmorgen beginnt nun in Anwesenheit des strengen Inspektors der schwitzende Lehrer die Manöver. Alles klappt vortrefflich. Der Pfingstsonntag war bereits tadellos behandelt worden. Der Lehrer beginnt daher mit dem nächsten Tage und fragt:

„Friedrich, was folgt auf den Pfingstsonntag?“

„Der Pfingstmontag.“

„Gut. Was sagt die Bibel besonders von diesem Feiertag? Helmut!“

„Christus zog mit seinen Jüngern nach Emaus.“

Der Lehrer ist ganz guter Laune, nicht ahnend, daß da der Pfingstmontag mit dem Ostermontag verwechselt wird; er hört schon im Geiste die Huldigung des Dekans, denn bis jetzt ist alles wie am Schnürchen abgelaufen. Nun soll die letzte Frage beantwortet werden und fast fröhlich fragt der Schulmeister:

„Und was tat er in Emaus? Du, Heinrich!“

Der Kleine, ein Wirtsohn, erhebt sich und sagt rasch: „Er verwandelte — —, nein, nein, Herr Lehrer, er wirkte andere Wunder!“

Der Lehrer beißt auf die Zunge: „Aber Heinrich, er verwandelte und wirkte andere Wunder! Du wolltest wohl sagen: Er verwandelte Wasser in Wein? Nicht wahr, dieses Wunder wolltest du uns erklären?“

„Nein, Herr Lehrer, ich will nicht sündigen!“

Der Herr Inspektor lacht, der Lehrer schwitzt aus allen Poren und sagt kopfschüttelnd: „Sündigen? Warum solltest du denn da sündigen?“

„Ja, der Vater hat gesagt, als ich ihm gestern alles erzählte, Wasser in Wein verwandeln könne er auch und es sei darum eine große Sünde, so etwas ein Wunder zu nennen!“

Der Examengeist hatte im Schulzimmer nach dieser Eröffnung eine schwere Erschütterung erfahren. . .

Ordnung muß sein!

Zwei Bueher steigen mit Karst und Haue, mit Handwagen und verschiedenen andern landwirtschaftlichen „Maschinen“ den Bremgartenwald hinan zum Neufeld, um ihre Pflanzplätze zu behandeln. Nach einiger Zeit sieht der eine seinen Nachbarn im gestreckten Galopp die Straße hinunterrennen. „He,“ ruft er ihm nach, „was cheibs isch mit dir? Was hesch eso pressant?“ — „Jä,“ ruft der andere zurück, „weisch, i ha drum vergäffe, bim Blaser Houfi ga d' Bewilligung z'reiche für d' Wohneftichlig z'stecke.“ —

Im Dufel.

Er kommt betrunken heim und will Licht machen. Die Frau hat aber die Birne ausgedreht. Da sucht er Zündhölzer. Auf dem Nachttischchen findet er ein Streichholzsetui, reißt ein Hölzchen ab. Es will nicht brennen. Reißt ein zweites ab. Wieder nichts. Endlich sind keine Hölzchen mehr. Er flucht. Da dreht die Frau das Licht wieder an. In seinen Händen sieht sie ihren Kamm, sämtliche Zähne sind herausgebrochen. Sie fängt an zu schreien: „Aber Heinz, wie kommst du heim?“ Er nimmt den Spiegel und will hineinschauen. Im Rausch erwischt er die Haarbürste, guckt lange hinein, kratzt am Kinn und meint endlich: „Ja, ja, ich sollte mich doch wieder mal rasieren!“

Doch zu ängstlich.

Ein armes Mandli konnte in seinen alten Tagen noch erben. Man riet ihm, das Geld auf einer Bank zinstragend anzulegen, was auch geschah, doch mißtrauisch wie er geworden, ging er schon eine Woche später an den Schalter dieses Geldinstitutes und wünschte sein Geld heraus; der Bankkassier legte den Betrag auf den Tisch mit dem Bemerkten, er solle doch das Geld der Bank belassen, er habe doch den größten Vorteil dabei, worauf das Mandli, nachdem er nachgezählt hatte, erwiderte: „Dir chöits wieder umenäh, i ha nume wöue luege, obs no da syg.“

Aufschnitt.

Ein Deutscher, ein Engländer und ein Amerikaner unterhielten sich über die Flotten ihrer Staaten, wobei der Deutsche bemerkte: Wir lassen nächstens ein Schiff von außergewöhnlicher Länge von Stapel. Wenn die letzten Personen in Hamburg noch den Dampfer besteigen, so können die zuerst eingestiegenen Passagiere schon in New-York denselben verlassen. Das ist noch gar nichts, bemerkte der Engländer. Auf unserm größten Schiff erteilt der Kapitän sämtliche Befehle per Radio und unterhält es einen eigenen Flugdienst, nur um bei Essenszeit die Passagiere auf den unabsehbaren Zwischendecks abholen zu können, um sie nach den Speisesälen zu befördern. „Ganz nett, eure Varfen“, sagte drauf der Yankee, aber gegen unsere Dampfer können sie doch nicht aufkommen, denn wir besitzen davon einen neusten Typs, da muß der Koch mit dem Unterseeboot in die Pfanne hinunterfahren, um festzustellen, ob die Kartoffeln gar gekocht seien.

Lieber Bärenspiegel!

In B., einer größern bernischen Industriezentrale, war am dortigen Bahnhof ein sehr hübscher verheirateter Portier angestellt, dessen Frau sehr stolz auf ihn war.

So äußerte sie sich einmal zu einer ihrer Freundinnen: „We mi Ma usrüeft, so schtige geng meh Lüt i, als bim-ene andere Portier.“

BERN

Bahnhof-Buffer

Best bekanntes
Restaurant

Auserwählte Tageskarte / Spezialplatten / Sälli für Diners und Soupers à part / Konferenz-Zimmer

184

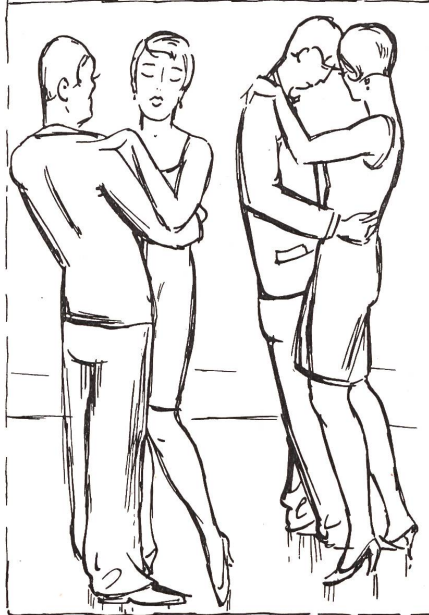
S. Scheidegger-Hauser

Die neue Generation.

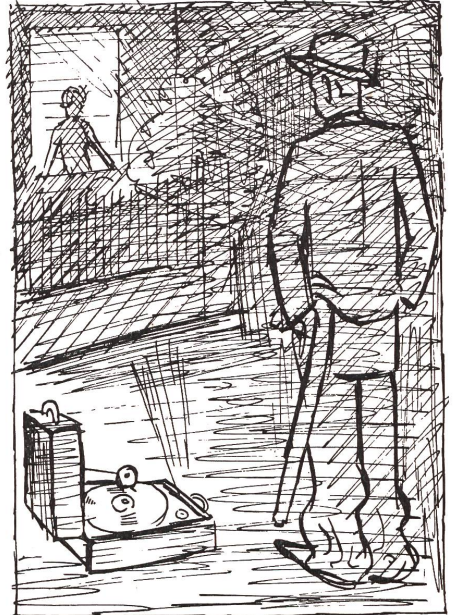
H. Nyffenegger.



Vater und Sohn.



Mutter und Tochter.



Ein Ständchen.

Juni.

Nach des Maien Kälte kommt
Nun die Junihitze,
Daß der Mensch, der fast erfror,
Nun auch gründlich schwitze.
Und der „Adam“ fromm und brav,
— Mode-Musterknabe —
Macht das ganze Dampfbad mit,
Ohne viel Gehebe.

„Eva“, die die Schlange kennt
Noch vom Paradiese,
Macht es — sie war immer schlau —
Aehnlich so wie diese.
Streift die alte Hülle ab,
Hüllt die schlanken Glieder
In Gewebe, zart und fein,
Wie der Duft vom Flieder.

Schwebt dann leicht und leicht daher
In dem Sommerkleide,
Und's Kompakteste daran
Ist der Strumpf aus Seide;
Schmiegt sich mollig an das Bein,
Weich und kofig, linde,
Und Frau Eva fühlt sich drinn
Schön, als wie die — Sünde.

In der Nacht, der dunklen, dann,
An der Gartenpforte,
Flüstern Menschenkinder leis'
Süße Liebesworte.
Große Falter lautlos mit
Roten Nelken kosen,
Und der Mond, der alte Mond
Schwärmt für weiße Rosen.

©©©

Skarabäus.

Zwei Oberländer Kleinbauern, deren Heimwesen stark
mit Hypotheken belastet war, besuchten die landwirtschaftliche
Ausstellung in Bern. Als sie bei der Hypothekarkasse vorbeigingen
und diese Aufschrift in großen Lettern lasen, meinte
einer zum andern:

„Du, Chrigel, da sellten mer den Hut abziehen!“

©

Aus der Schule.

Herr Lehrer, am nächste Samstag muuß i d'Schuu fähle,
i muuß mir ölttere Schwester hülfe züggle! — Ja aber i ha doch
gester di öltteri Schwester gseh, u di hett mr gseit, daß si erscht
am Samstag Namittag tüü züggle, u denn hei mir ja chei Schuel.
— Is si mr zwe Eugner hi idr Klaf, i ha nämlich gar chei
Schwöster. —

G. Dubach - CoiffeurSchanzenstrasse - Hotel Bubenberg
Sorgfältige, hygienische Bedienung

Drolligkeiten.

Begreiflich.
Der Wilde, der den Speer gesandt,
War auf die Wirkung sehr gespannt.

Noch begreiflicher.
Zwölf Stunden trieb die Küh' die Maid,
Dann sank sie um vor Müdigkeit.

Apachenball.
Verloren ging im Handgemenge
Ein Ohr mit Diamantgehänge.
Zündhölzli=Not.
Die so beliebte Phosphorleuchte
Geht manchmal nicht recht los vor Feuchte.

Befreiung.
Als Noah aus dem Kasten fuhr,
Da jauchzt' er: Adieu Fastenkur! W. S.

©©©

Der Pudding.

Ein Wiener sitzt in einem Restaurant zu Berlin. Er bestellt
sich einen Pudding in der Erwartung, eine seiner delikaten
Wiener Süßspeisen zu erhalten.

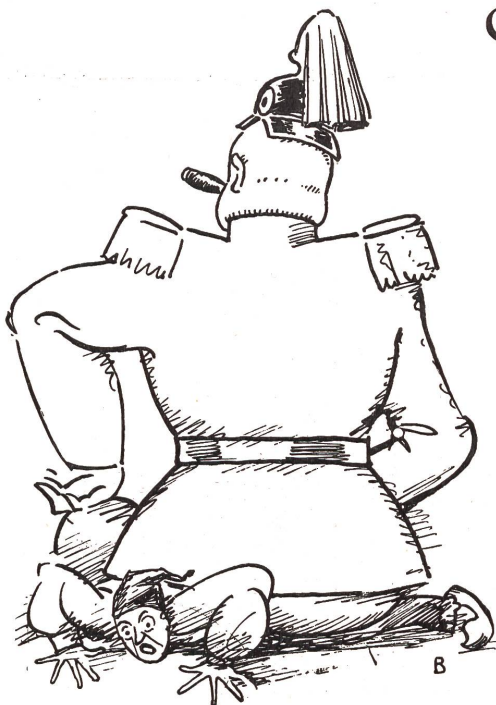
Es wurde ihm aber der schlechte norddeutsche Gelatine=
pudding serviert. Als er diesen Wackelphilipp vor sich stehen
sah, betrachtete er ihn erstaunt; dann sagte er gutmütig:

„Brauchst net z'zitterere, i friß di net.“

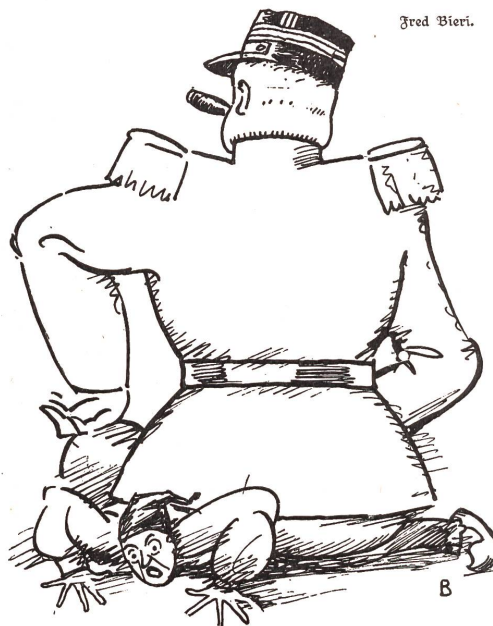
Rasierseife
ZEPHYR

96

Elsaß.



1871-1918.



1919-?

Ob auch der Hut gewechselt werde:
Gleich bleibt die Last und die Beschwerde.

©©©

Höflichkeit ist eine Tier!

Ein durch übertriebene Höflichkeit berühmt Gewordener, von der Stadt Bern Belohnter, wurde kürzlich durch eine städtische Direktion ans Telephon gerufen. Als er den Hörer ansetzte, da fragte die Anruferin noch, wie's so bräuchlich ist: wer ist am Telephon? — Chumm cho luege! tönte es zurück. —

©©©



Wie sich der Mattegien eine Sitzung
der eidg. Alkoholkommission vorstellt.

Der Schleicher.

falsch wie ein Fuchs und schlau wie dieses Tier,
Vom Ehrgeiz aufgebläht bis in die Zehe,
Durchschnüffelt er das ganze Stadtkrevier
Und lauscht, ob ihm ein günstig Lüftchen wehe.

Leutselig stets nach oben und devot,
Verrät er hinterlistig die Kollegen.
Nach Ansehn geht sein Streben, wie nach Brot,
Wenn auch auf krummen und versteckten Wegen.

Ein unterwürdig Lächeln im Gesicht,
Zieht er den Hut vor Pfaffen und Magnaten,
Ist ein erbaulich Aemtchen wo in Sicht,
So riecht er aus der ferne schon den Braten.

Ein leicht ergrauter Vollbart zielt den Weisen,
In jeder Neuigkeit ist er beschlagen,
Er erntet Ansehn in den höchsten Kreisen —
Doch den Kollegen liegt er auf dem Magen. Fr. Hossmann.

©

Aus dem Bundeshaus.

Der Bundesrat hat in seiner Extra Sitzung von gestern beschlos-
sen, es sei der schweizerischen Fußballmannschaft an die Olym-
piade nach Amsterdam kein Glückwunschtelegramm abzusenden.

Ebenso gehen National- und Ständeratspräsidenten in
dieser Angelegenheit einig, indem sie von einer Kondolenzrede
Umgang nehmen werden.

Das Volk hat diese Vorkehrungen mit Zufriedenheit auf-
genommen.

Cigaretten

von 2 bis 10 Cts.

AUSTRIA

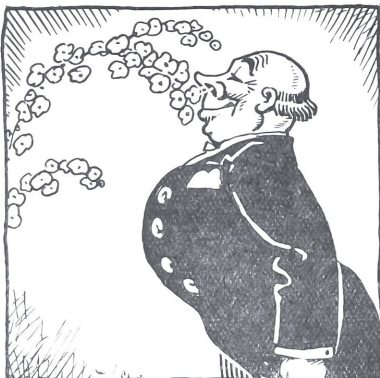
Virginier

20 Cts.

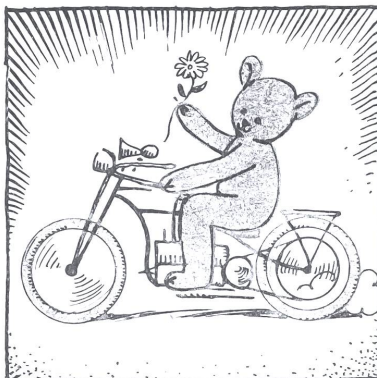
181

Teddy-Bärs Abenteuer.

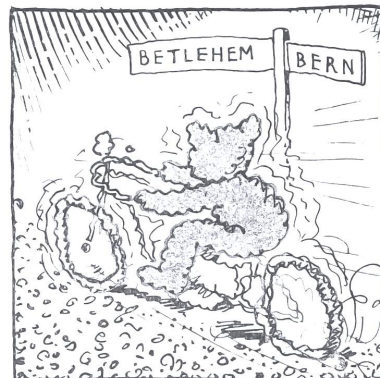
LI. Teddy auf der Pfingstfahrt im Bernerland.



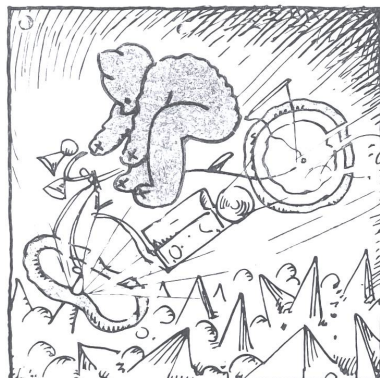
1. Wenn all die Blumen herrlich duften
Und weiche Frühlingswinde lufte,
Dann bläht die Menschen ihre Rüftern
Und Sehnsucht schwillt in ihren Brüftern.



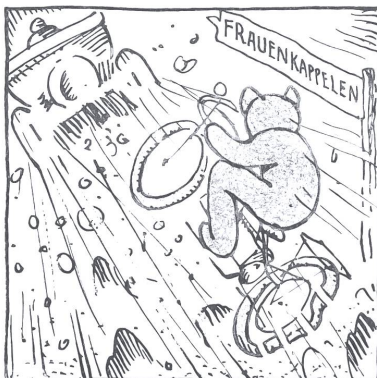
2. Auch Teddy-Bär spürt dieses Sehnen
Nach der Natur und all dem Schönen,
Und deshalb fährt er kurzerhand
Auf dem Motorvelo durchs Land.



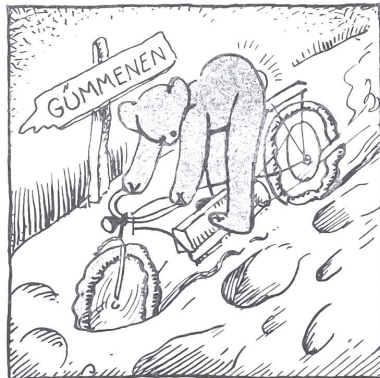
3. So rollt er freudevoll fürbas;
Doch — hopplahopp — was ist denn das?
Die Straße ist so dick beschottert,
Daß es den Teddy nur so schlottert!



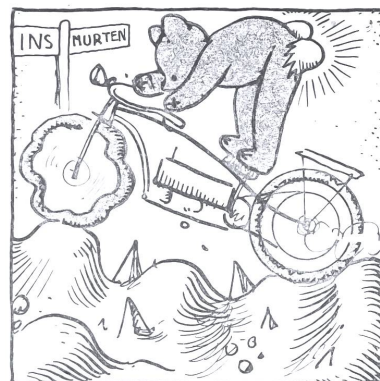
4. Und plötzlich — päng! — ein lauter Knall —
Der Teddy kommt beinah zu Fall —
Ein Reif ist futsch! Der spitze Stein
Zerschneid ihn glatt und drang hinein!



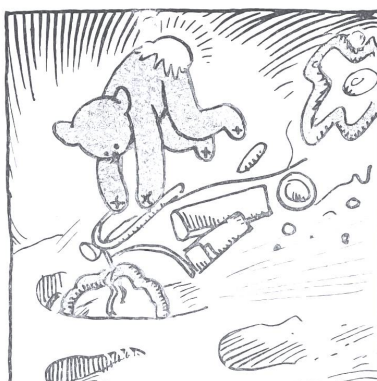
5. Kaum ist das Unglück dann geheilt
Und Teddy wieder fortgeeilt,
Gerät er schon, samt der Maschine,
In eine Dreck- und Staublawine.



6. So geht es über Stock und Stein;
(Es soll zwar eine Straße fein!)
Es hoppert, schlottert, wackelt, rüttelt,
Bis Hirn und Knochen ganz geschüttelt.



7. Bei Uebergängen und bei Sprenggen
Fängt es den Karren an zu schlenngen;
Es lockern sich die Schrauben schon
Und Stück um Stück fliegt bald davon!



8. Das Rad wird spät- und spärlicher,
Das fahren stets gefährlicher —
Und Teddy — jupp! — mit einem Male
Schlägt einen Salto halb mortale!

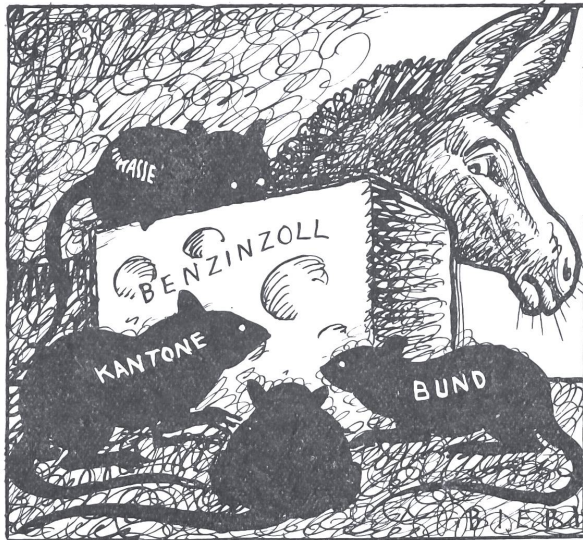


9. Ja ja, wenn Blumen herrlich duften
Und weiche Frühlingswinde lufte —
Dann meide vorfichtshalbermaßen
Gewisse Land- und Nebenstraßen!

Ojeh.

Benzinzoll.

Fred Bieri.



Der Konsument: Zahlt ha-n-i's; aber i ha einewäg nüt dervo. Die cheibe Müüs verfrässe mer der ganz Chäs!

○○○

Oeppis vom Burdlesbähndli.

E. G.

Ort und Zeit der Handlung:

D'r Morgezug vo Chum ahe fährt mit zähe Minute Verspätig ds Konolfinge γ. Zwüsche de Fahrgecht, de wartende Pärson u dem Zugführer entspinnt sich es erbaulichs Gschpräch.

Erster Arbeiter: „Wo syt d'r e so lang desume gfare mit öiem Bähndli?“

Fahrgast: „He, mir sy drum no über Frymettige gfare u im Stua (Stalden) hi d'Nebahndnächte no wöue es Bierli ha.“

Zweiter Arbeiter: „Dr Syt na, wo dr brucht hiet, syt dr auwäg übere Hältschwang ii cho.“

Fahrgast, wo inzwischen gmütlich Platz guo het: „So, wir bleiben noch etliche Tage hier.“

Unterdesse manöveriert dr Zug uf em Bahnhof.

Erster Arbeiter: „Da fahre si afe eso verfluecht spät

ii u de wird de no dr ganz Vormittag desume g'manöveriert u di cheibe Weiße gschuget.“

Zweiter Arbeiter: „I schrybe itz de gwüß dem Verwandigstat e Brief über sys Fohubähndli; da hi sy e Rangierlokomotiv u dr Siedibog; aber die stah für gwüß im Depot u üfers aute Glettyse, wo dr Höchstetter fahsch gar nümme ma gnä, söu ga stoße.“

Dritter: „Sie söue doch innischt dr Langnauer o chly bruche; aber äbe, das sy haut Bundesbahnlokere, die schaffen im Stundelohn.“

Währed'dessi wird a neuu Maschine aghächt, u dr Zugführer stoßt dr Bügu ufu.

Fahrgast: „Luegit, ich tuet'r ds Fürgstüß uche, dr Chare isch glade, nume no dr Bimbaum fäut.“

Anderer Fahrgast zum Zugführer: „So chlepf de Cheib nume chly, so chöme mer de no innischt uche uf Höchstette.“

Zugführer: „I cha gwüß nüt drfür; Herrgott scho zähe Minute (zum Vorstand), i mueß fahre, wart du mynetwäge uf e Langnauer!“

(Beid ergah sich es bizeli im Garte dr mundartliche Kraftwörter.)

En Arbeiter, wo drwyle im Restaurant äne isch ga nes Bier ha: „Was, syt dr gäng no da, laht ne öppe de los, susch blange si de z'Burdles afe bau.“

Uendlich seht sich dr Zug ungerem Summe vo de Motore langsam, ruckwys i Bivägig.

Erster Arbeiter: „Ghörtsch, wy n'er ruret? (d'Sirene ertönt). Horn nume du Cheib, chlepfse sött me die no chly!“

Zweiter Arbeiter: „Nideman nidsy ma n'er, verschwyge de obsy, das giet ja, wy wenn'er Stoggle hätt.“

Dr Zug isch ungerdesse agfahre, u es giet rächt ordeli dr Höchstetter uf.

Erster Arbeiter: „Wenn er nume nid z'starch fahrt, süsch chöme mr gwüß no vor em Abe uf Höchstette.“

Er fahrt a singe, u angeri falle γ (na dr Melodie: O, Tannenbaum, o Tannenbaum):

„ O BCB, o BCB —


Wie kurz ist deine Strecke.

Du fährst nicht nur zur Sommerszeit,

Nein auch im Winter, wenn es schneit.

O BCB, o BCB —

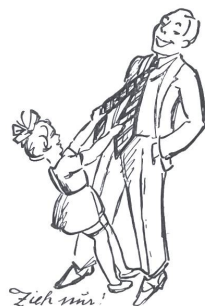
Die Billets sind zu teuer!“



Moderne
Schuhwaren

Preiswürdige
Auswahl

SCHUHHAUS
Gebrüder **GEORGES & Co.**
42 Marktgasse, Bern 219



Zieh mir!
Marie Christen Schlauplatz 37
hat Analalstärker.

Akt-Photos!

Sie finden das, was Sie suchen!
Katalog und Muster gegen
schweizer. Fr. 2.—, auch in
Marken. J. K A B A T H,
Paris 12, poste restante. 232

VARIÉTÉ CORSO

Aarberggasse BERN Tel. Bw. 36.20

Nachmittags ab 16 Uhr **Künstlerkonzert**
mit Variété-Einlagen, bei freiem Einritt
Abends 20 Uhr Vorstellung erstklassiger Künstler

Neue Kraft dem Manne!

Die schwere wirtschaftliche Lage
hat die Nerven zerrüttet! Schaffen Sie sich neue Lebens-
freude und frischen Lebensmut durch

OKASA (Nach Geheimrat
Dr. med. Lahusen)

OKASA ist das neuzeitige Sexual-Kräftigungsmittel bei
vorzeitiger Schwäche. Ersatzmittel gibt es nicht! **Hochintere-
ressante Broschüre** mit täglich eingehenden geradezu frap-
panten Anerkennungen über die prompte und nachhaltige
Wirkung von Aerzten und Privatpersonen jeden Standes er-
halten Sie diskret ohne Angabe des Absenders in verschlos-
senem Brief gegen 80 Cts. in Marken vom **Generaldepot:**
G. Stierli, Zürich 22. Eine Originalpackung mit 100 Tabl.
Fr. 12.—, Kurpackung mit 300 Tabl. Fr. 32.—.

Zu haben in allen Apotheken.

Café-Restaurant **TIVOLI**

HOFWEG 11 LORRAINE
Prima Warteokbier Basel. Reelle Weine. Kalte u. warme Speisen zu
jeder Tageszeit. Hüfl. empfiehlt sich **TH. KAUFMANN.**

Im Frühjahre.



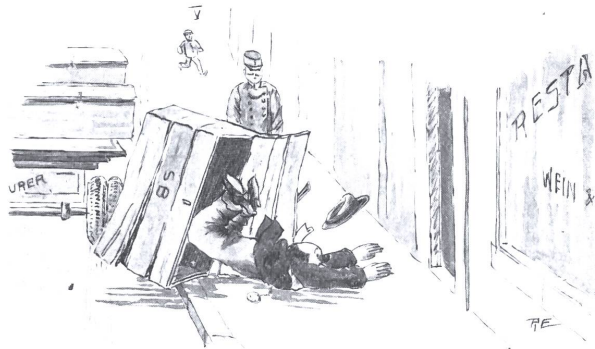
Nei, bim Donner, hei go hät kei Zwäck meh! Gangen-i hei, - hup - hät sie doch blosch a dummi Rö-hö-re, gangen-i nid hei - hic - säb isch mi Sach. Do, die Sch - hup - Sandkomo-mode do - hup - nid übel, par Stündli pfunse, nötiigi Schweri hei mer jo - hup -!

Alleh hü! Rein in die Bude! So: Saufidel isch es doch gli hüt z'nacht.



Am nächsten Morgen werden die Sandkisten nach dem Depot verladen und weggeführt.

Wo zum Tüffel goht ächteresch jeh d'Reis ane? Do isch öppis nid ganz bock.



Herrgott donnerw...! däm seit mer öppe au no abglade! Und de grad no vor üsi cheibe Beiz ane!

Zwei Bauern stehen miteinander im Handel um ein Pferd. „Lue,“ sagt der Verkäufer, „mit däm Roß bisch mitüüri guet agleit. Wenn du am Morgensam füsi vo Bärn abfahrtsch, so bisch am sächsi scho z'Chun.“ Der Käufer will sich die Sache noch überlegen. Am andern Morgen berichtet er dem Verkäufer, daß er auf das Roß verzichten müsse, weil er erstens des Morgens nicht schon um fünf Uhr aufstehe und weil er zweitens in Chun nichts zu suchen habe.

Instruktionsdienst.

Korporal: U de, Füsilier Chalbermatte, wie seit me de amene Offizier, wo drü schmali Galong het.

Füsilier: Korperal, e Mändel, mit dry schmaale Bändel, isch a Hauptmändel.

Zigarren-Spezialgeschäft A. Moesch-Gehrig

Kramgasse 50

Zigarren, Stumpen, Cigaretten,
Tabake in nur prima Qualität,
Zeitungen und Zeitschriften

227

Hotel Schweizerhof Bern

Einziges erstklassiges Hotel gegenüber dem Bahnhof mit 200 Betten, Elegante Gesellschaftsräume, Bankettsäle bis zu 300 Personen fassend, Konferenzzimmer, Privatapartements mit Bad, Toilette u. W. C., Fließendes kaltes und warmes Wasser, sowie Telephon in allen Zimmern

Grosses Café-Restaurant 33 H. Schüpbach, Dir.



Mass-Anzüge und Mäntel

in Qualitätsware
zu Konfektionspreisen nur bei

KECK Spitalgasse 30
I. Stock

Besuchen Sie ungeniert mein reich assortiertes Lager.

211



Dem Gourmand, welcher Zug für Zug
genießt, tut man nicht leicht genug.
Brissago macht es nicht allein,
es muß die „Blauband“ sein.

Blauband
Die allein ächte, feine
Brissago

FABBRICA
TABACCHI
IN
BRISAGO

230

Café Restaurant Amthaus

WAISENHAUSSTRASSE 16
Prima Weine. Cardinal-Bier Fribourg. Stets gemütl. Jass-Partien.
Billard Es empfiehlt sich FR. HERREN-RIES. Billard

Hast Du Schuppen auf dem Kragen
Und über Haarausfall zu klagen,
So wird Dich **Haarpetrol** bald heilen
Von dieser Plag — doch musst du eilen.
Flasche Fr. 2.50

Hermann Gräub, Apotheke/Drogerie, Bern
Postversand Aarberggasse 37

Interessant-

ersten Prospekt über hyg.
und sanitäre Artikel für

Eheleute und Verlobte
durch **Stella-Export**, Rue Thalberg 4, Gent.

In Herren-Pension

mit sehr netter Gesellschaft sind einige Plätze
frei geworden. Herren, die auf eine feine, bürger-
liche Küche, wie auf sorgfältige Bedienung Wert
legen und sich in einer Pension auch sonst behag-
lich fühlen wollen, sind höflich gebeten, sich an-
zumelden oder einen Versuch zu machen. Zu
Mittag stets Vorspeise und Dessert, ebenfalls wird
zum Abendessen Dessert serviert. Die Preise der
Mahlzeiten sind wie folgt: **Morgenessen Fr. 1.-**,
Mittagessen Fr. 2.50, **Abendessen Fr. 1.50**. Bestens
empfiehlt sich **Pension Julie Meyer, Bern**,
Telephon Christ. 40.26, Speichergasse 8, III. Stock.



ALFRED SIMON

COUTELLERIE FINE
MESSERSCHMIEDE

BERN
WAISENHAUS-
PLATZ 11

201

NARVOS Schule

Englisch, Französisch,
Italienisch und Deutsch
lehrt leicht, schnell, gründlich
u. praktisch. Uebersetzungen
werden prompt u. tadellos zu
gunstig. Bedingungen gemacht
Markt-gasse 24, II. 130

Abonnenten- sammler

oder -Sammlerinnen wer-
den in allen größeren Orts-
schaften d. deutschen Schweiz
vom „Bärenspiegel“-Verlag
in Bern gesucht. Ausichts-
reicher Nebenverdienst für
gewandte Leute mit guten
Beziehungen.

Auskunft

über
Personen u. Sachen
privat-vertrau-
licher Natur

besorgt Ihnen gerne die

Auskunft Schweizer
vorm. WIMPF

Bern - Ryfflig. 4
Tel. Bollw. 46.36.

174

Hotel-Restaurant Volkshaus

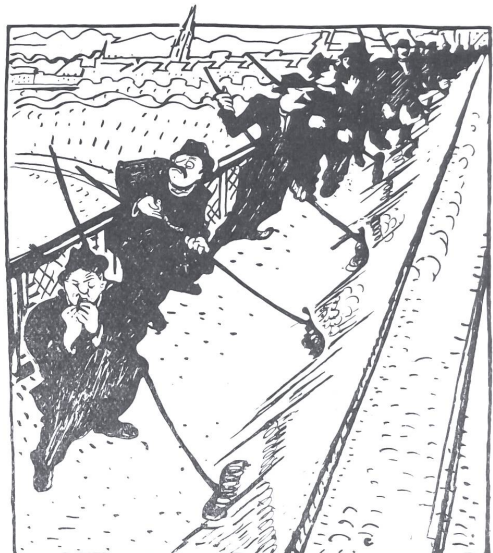
Hotel mit 70 gediegenen
Zimmern, Prima Keller
und Küche. Bäder im
Hause. Grosse u. kleine
Gesellschaftssäle für
Konferenzen und Fest-
anlässe.

Im Hotel 10% Trinkgeld-
ablösung.

Die Verwaltung:
J. Pfeiffer, Gerant.

203

Idealer Frühlingsarbeitsteilungschrampf.



Reinigung eines vor 2 Tagen gereinigten Trottoirs.



Zum Abschied entbieten unsern liebwerten Gästen
Von nah und fern unsre Grüße, die besten.
Zwei Jahrzehnt und darüber sind schon vergangen,
Seitdem wir bei Euch uns unterfangen
Das Publikum gleich besorgten Hirten
Mit Speise und Trank gut zu bewieten.
Mit bestem Dank für Euren Zupfuch und
„auf Wiedersehau“!

Verabschieden sich

Peter Luber und Frau.

Ein berühmter Astrologe

macht ein glänzendes Angebot
Er will Ihnen

GRATIS

sagen:



Wird IHRE ZUKUNFT glücklich, gese-
net, erfolgreich sein? Werden Sie Erfolg
haben in der Liebe, in der Ehe, in Ihren
Unternehmungen, in Ihren Plänen, in Ihren
Wünschen? Sowie mehrere andere wich-
tige Punkte, welche nur durch die Astro-
logie enthüllt werden können.

Sind Sie unter einem guten Stern geboren?

RAMAH, der berühmte Orientalist und Astrologe, dessen astrolo-
gische Studien und Ratschläge einen tausendfachen Strom von Dank-
schreiben aus der ganzen Welt hervorgerufen haben, wird Ihnen
GRATIS gegen bloße Mitteilung Ihres Namens, Ihrer Adresse und
Ihres genauen Geburtsdatums durch seine unvergleichliche Methode eine
astrologische Analyse Ihres Lebens und Ihrer Zukunft senden, welche
neben seinen „persönlichen Ratschlägen“ Anweisungen enthält, welche
Sie nicht nur in Staunen, sondern in Begeisterung versetzen werden.
Seine „persönlichen Ratschläge“ enthalten die Macht, Ihren Lebenslauf
günstig zu verändern. Schreiben Sie sofort und ohne Zögern in Ihrem
eigenen Interesse an RAMAH, Folio 558, 44, Rue de Lisbonne, PARIS.
Eine kolossale Überraschung wartet Ihrer! — Wenn Sie wollen, kö-
nnen Sie Ihrem Schreiben 50 Cts. in Briefmarken beilegen, welche
bestimmt sind, einen Teil seiner Portospesen u. a. Kosten zu decken.
Porto nach Frankreich: 30 Cts.

Café Barcelona, Aarberg- gasse 19, Bern

Prima und reelle Weine / Vorzügliche Apertifs / Feine
Liköre / Café Express / Grosses Kunstspiel-Orchester
(einzig in Bern). 148 Inh. J. Romagosa

Frühjahrsmode.

Statt dem Etonkopfe gibt's
Oft schon kurze Lösschen,
Unter'm Kleiderjaum hervor
Blinzeln Unterröschchen.
Und was in den Kleidern steckt
Wird schön langsam voller,
Ueberangebot herrscht schon
Punkto — Punkteroller.

Auch im Kleiderschnitte gibt's
Schon Metamorphosen,
Die Pariserin, die schwärmt
Heute schon für — Hosen.
Doch vermeidet sie dabei
'S edlig, männlich Harte,
Und betont in Form und Schnitt
'S weiblich, runde Zarte.

Also sieht die Mode man
Neue Wege gehen,
Selbst fogar der Busen soll
Wieder auferstehen.
Die „Vermännlichung“ war zwar
Raffig und appartig,
Aber allzu edlig macht:
Anstatt schneidig — schartig.

Girlkeeper.

Fressendes Kapital.



Alles für Einen, Einer für Alles.



M^{me} J. Gogniat
Fusterie 1 - Genève
Tél. Stand 58.81

Sage-Femme
Pensionnaires
Man spricht deutsch
228

CIGARES
WEBER

Ein Weber-Stumpfen gehört unbedingt zum Besten seiner Art. — Wer Weber raucht, raucht gut. —

Variété-Cabaret Café Scheffler
LANGGASSSTRASSE 42
Täglich 8 Uhr - Sonntags 3 und 8 Uhr

Confiserie - Tea Room - P. Keppler
Bern - Amthausgasse 20
Montag offen
215

Damen
wenden sich bei monatlichen
Verzögerungen an
Mediz. Ambulatorium, Heiden.
222

Gut bedient werden Sie im
freundl. Geschäft
„Zum Zigarrenbär“
E. Baumgartner, Schupplatzgasse 4, Bern

BERN **PETERS STÜBLI**
Café Untere Meierei
Täglich Künstlerkonzerte
1

Reisartikel · Lederwaren
SPEZIALHAUS
K. v. HOVEN
KRAMGASSE 45 — BERN
198

**+ Gummi-
waren**

Das Beste vom Besten

Ueberzeugen Sie sich durch einen Versuch. Per Dutzend Fr. 3.— franko. Versand diskret gegen Nachnahme. Postfach Transit 146, Bern.

Ice Cream
THUN

Erfrischend
gesund und
nahrhaft!

Ein dunkler Punkt ●

über 300 Seiten, viele Abbildungen, behandelt die Frucht- abtreibung zu allen Zeiten, in allen Ländern, bei allen Völkern. Brosch. Fr. 9.—, 187 geb. Fr. 10.—.
Gädter, Rue Thalberg 4, Genf.

Pflug **Gasthof-Restaurant Bern**
Aarberggasse 7
empfiehlt gute, bürgerliche Küche. Reelle Weine. Pensionäre werden angenommen.
111

BERN **Café Ringgenberg**
KORNHAUSPLATZ
Prima Hess-Bier — Reelle Weine
Stets fische Gnagi

Expertenbericht M. 8.



Der Wortlaut des Gutachtens wird vorläufig nicht bekannt gegeben.

Telegraphische Abkürzung.

Eine kleine Kirchgemeinde hatte ihren Orgelmotor zur Reparatur in die Fabrik geschickt, und die Versicherung bekommen, daß er bis nächsten Sonntag wieder zurück sei. Aber Samstag abends war noch kein Motor zurück, und so entschloß man sich, nach der Fabrik zu telegraphieren. Gleich darauf traf als Antwort folgendes Telegramm ein: „Siehe K. G. B. L. 85. V. 5.“ Lange wurde studiert was das heißen könnte, bis es endlich dem Pfarrer in den Sinn kam, es könnte heißen: „Siehe Kirchengesangbuch Lied 85, Vers 5. Sofort wurde die betreffende Stelle nachgeschlagen und der Vers gelesen. Er lautete wie folgt:

Er wird nun bald erscheinen
in seiner Herrlichkeit,
der euer Leid und Weinen
verwandeln wird in Freud,
er ist, der helfen kann,
macht eure Lampen fertig,
und seid stets sein gewärtig,
er ist schon auf der Bahn.

Aus dem Tessin.

In einem Hotel eines tessinischen Kurortes war einmal die Toilette längere Zeit immer besetzt. Da warteten die Gäste nun schon fast eine Stunde, und niemand kam heraus. Die Türe wurde aufgesprengt, und da saß ein Tessinerbübli dort, eben in der Arbeit einen großen Korb voll Orangen mit Clofettpapier einzuwickeln. Gefragt, warum er das mache, antwortete der Kleine: „Gan se alt besser vergauffe, wen ig mage söhni Papierli drum.“



DIE BUTTER IST'S

die den Speisen den grossen Nährwert und herrlichen Geschmack verleiht. Verwenden Sie darum in Ihrer Küche nur reine Butter.

Bubenberg

Hotel und Café-Restaurant
Schöne Säle, Sitzungszimmer.
Menus von Fr. 3.—, an.
Feine Beaugard-Biere. ¹²¹
Es empfiehlt sich Arth. Ringier.

Münchener Kindkeller
täglich Konzerte
BESTER BIERAUSSCHANK
GURTEN GASSE 7

Chemiserie-Spezialgeschäft
Max Hiners
vormals L. Nicod-Bopp
Marktgasse 21 ¹⁹⁹
Bern

BERN Café-Restaurant zum Turm
(Turmstübel) Waisenhausplatz
Prima Weine. Offenes Wartebücher. Vorzügl. Küche.
CARL TULLER-PULVER.

Bellinzona
Deutschscheizer kehren beim Besuch des sonnigen Tessin ein im Hotel und Restaurant Bellinzona Spezialitätenküche. Prima Weine. ²⁰⁰ Jul. Kührler.



Dies tut alles nichts, wenn nur die Hosen hinhalten. Deshalb wählen Sie für Ihre Sportkleider stets Schild-Stoffe.

Tuchfabrik Schild A.-G., Bern

Muster und Preisliste auf Verlangen sofort u. franko. ¹¹¹

Im Spezialgeschäft typischer Artikel
RECLA-BUCHELI in Chur
kaufen Sie billige ¹²⁷

Gummiwaren
p. Dutz. 4-7 Fr., Frauendouchen
usw. - Katalog gratis verschlossen.



Der Unglückstag

Zeichnungen von Hans Eggmann.
En Unglückstag.
(Schluss.)

Hautbot u dräckig wie ne Sou bi-n-i heicho. U wiu niemer vor de zwöufe isch heicho, ha-n-i mi chli zwäggmacht: der Gring g'wäsche u d'Chleider bürschtet. Am zwöufi isch d' Schwoscht heicho vo der Bueh. I ha tifig piät u nachhär dem Aetti z'Mittag brunge i d'Längere ufe, wo-n-är ufem Bau g'schaffet het. Ufem Heiwäg ha-n-i gnue Zit gha zum Nachedanke. U der ganze Gschicht isch nume der „Tuchhändler“, dä verfl. Hudilumper d'Schuld gsi. Däm ha-n-i bluetigi Rach g'schwore. Aber es het nit söue si! Es isch drum frittig gsi!

Am Namittag, i der Tschaaage, ha-n-i mit däm Gieu es Tunäu (Duell) usgmängt a der Landere hinger na der Tschaaage. U würklich, am viertu vor de viere isch er cho u ne ganzi Bränte Giele hingernache, aus Zueschauer. So hei mir üs, wie me's aubez gmängt het, Achsle gäge Achsle gschteut: Gäng es Müpfli, gäng e Mupf. U derzue enandere ag'ödet wie Grofi. „So, du fohtucheib, bisch itze da? — „Dänk wou dänk! Meinsch öppe, i heig Angscht vor der?“ — „U du Eü, meinsch öppe i förchti di? Wotsch e flute i ds Gfräß?“ — „Wotsch e Chlapf i d'Schnöigge? — „Chläpf doch, du Uff!“ — „Das chasch ha!“ — U dermit ha-n-i ag'mässe u-n-ihm weuwe ne Mupf gäh, wo ne sicher z'Vode gleit hätt. Aber dä Siedh isch schlauer gsi weder eso. Aler isch usg'wiche, u wär nid shtouperet u ufe Ranze flügt, bi-n-i gsi! I nid fule, är wie der Tüfu druff, mir ufe Buggu g'hoctet u het afah ufmässe. Bis ne e Rach vo

der Schöggelere het abeg'riffe u ne mit emene zünftige Wäfferlig het hei gschickt. Das isch mis Glück gsi!

So ha-n-i a eim einzige Tag d'üremüesse! Es isch der schtrübscht gsi vo der ganze Tschaaagezyt! Drümau d'wäg ufe Gring übercho, das isch für ne Mätteler e Schang gsi. U der Schpott vo de angere Giele! Nobis, es söu mer niemer weuwe cho agäh, der frittig sig nid e brandschwarze Tag! Acht Tag lang ha-n-i kene vo de Giele meh ag'uegt.

Am Abe na däm schtrube Tag ha-n-i die ganzi Gschicht dem Aetti verzent. Dä het d'Schirne g'runzelt u gseit: „Das gschetzt der ganz rächt! Worum meinsch, du müessisch gäng bi auem derbi si! Gimer mi Pfyffe i der Chutte!“ I ha-n-ihm si Pfyffe g'längt u bi froh gsi, daß er nid wilers g'fahre-n-isch im Täzt. Aler wird dänk ha, es tüeis mit drümau. I ha's emel o dänk.

Mit dem Mani u de-n-angere Giele ha-n-i gli drufabe wieder Friede g'mängt. No mängs Schtückli hei mer zäme verliebt. Es isch nid gäng eso gange wie a däm säube frittig. „Heute mir, morgen dir!“ So isch es o bi üs gsi. I de Summerferie hei der Mani u-n-ig der Hudilumper im Dählige äne verwütscht u hei ne dert abg'swartet — abg'swartet säge-n-ig euch! Es het's guet ta für die drü Mau vo däm schwarze frittig! U das het's! Aber dä isch nimm ga rätsche! K. F. A.

H Ä N G G I
QUALITÄTS-KOHLN

Identisch.

Ueber einen dummen Schwätzer urteilte ein Berner Witzbold wie folgt: Dä schynt mer no fasch dümmer z'si, als em Heiland sis Roß (u das isch e Esel gsi!).

Zofingen
Hotel und Restaurant RÖSSL
Schöner Gesellschaftssaal. Flotte Zimmer. Gute Küche. Reelle Weine. Es empfiehlt sich höflich
107 O. Eggenschwiler-Steinegger.

Splendide
Confiserie
der heimelige
TEA-ROOM
ist Dienstag u. Donnerstag
abends geöffnet
E. M. Bieri-Fankhauser 234
Christofelgasse-Ecke Bundesgasse

Waadtländerhof
Schauplatzgasse
Beste Weinstube Berns
Spezialitätenküche Mässige Preise
Höfl. empfiehlt sich H. Foerster-Landolt.

Wir bringen einen **HUT** für jedermann
„SEDECO“
Zimmermann & Co.
Marktgassee 46
BERN

Restaurant zur SONNE
(Klublokal der Chauffeure)
Bärenplatz 7
Tel. Bollw. 32.46
empfiehlt seine altbekanntesten Spezialitäten:
Hähneli, Fondue, la Bauernschinken ff. Hess-Bier
sowie erstklassige Weine
J. Küng-Nydegger

Hotel-Restaurant National
(MAULBEERBAUM)
Diners und Soupers à Fr. 3.—
Prima Weine - Kardinalbier Freiburg
Restauration zu jeder Tageszeit - Vereinslokalitäten

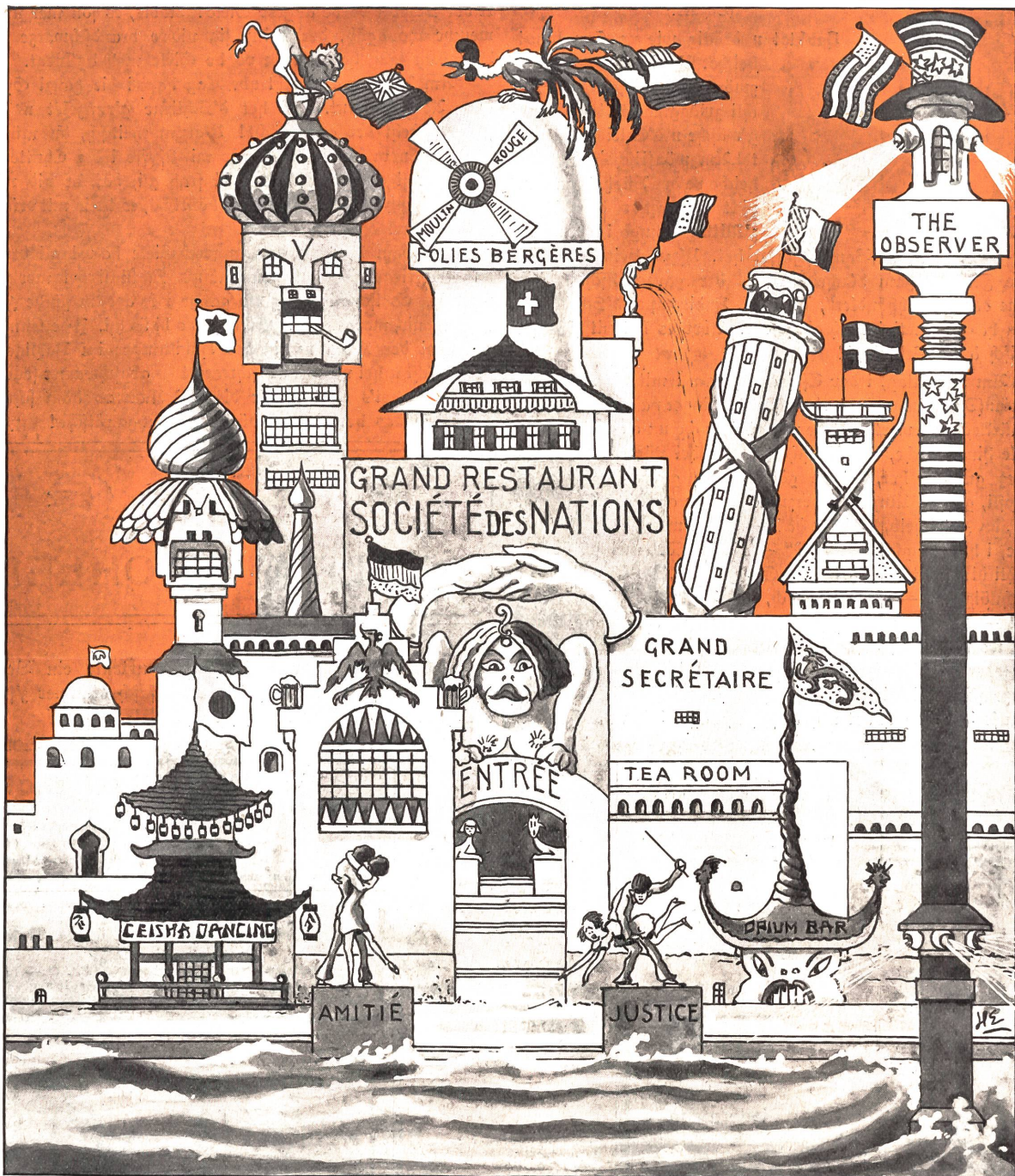
Papeterie
A. MERIAN
BERN. v. WERDTPASSAGE 5
Sämtliche Schreibmaterialien für Büros u. Private.

Älteste Chauffeurschule Bern
Kurse und Fahrunterricht jederzeit
S. URWYLER, Schwarztorstrasse 58

Jeder ist seines Glückes Schmied!
Sie können die heute so riesig teuren Taschenuhren, Standuhren, Goldwaren, Musikinstrumente, Fahrräder usw. bei uns **völlig kostenlos** erhalten. Staunend und verblüffend einfach! Misslingen ausgeschlossen. Keinerlei Verpflichtungen haben Sie, nur wollen Sie versuchen, uns die richtige Lösung des nebenstehenden Sprichwortes nebst Rückporto sofort einzusenden.
Heriot-Companie, Prämien-Abteilung, Berlin-Friedenau 17
228 Briefporto 30 Cts.

Das Völkerbundspalais in Genf.

Zeichnung von H. Eggmann.



Auch der Bärenspiegel ist zum Wettbewerb eingeladen worden. Wir bringen hier die Hauptfassade gegen den See, an welche jede beteiligte Nation eine Spezialität ihres Baustiles beigetragen hat. Grundrisse und weitere Details liegen beim Bureaufräulein A. B. Nr. 100 zu jedermanns Einsicht im Generalsekretariat in Genf auf.

Druck, Abonnementsannahme und Annoncenregie: Verbandsdruckerei A.-G. Bern. — Herausgeber: Bärenspiegel-Gesellschaft, Bern. — Für die Redaktionskommission: A. Bieber und H. Denz (Redaktionschluss am 5. jeden Monats). — Geschäftsstelle: E. Gerber, Cäcilienstraße 37, Bern (Telephon Administration Volkwerk 22.70; Postscheck Nr. III/466). — Abonnementspreise: Schweiz: Jährlich Fr. 5.— halbjährlich Fr. 2.50; Ausland: Fr. 8.— per Jahr. — Inserate: Die fünfgespaltene Nonpareille-Zeile 40 Rp. (Ausland 60 Rp.), Reklamen im Text die Nonpareille-Zeile Fr. 1.20 (Ausland Fr. 1.80).